

Ein Gesetz gegen den günstigen Sprit!

Beitrag von „Albert Motorsport“ vom 29. März 2026, 16:34

Ein Gesetz gegen den günstigen Sprit!

Die geplante Regelung, Spritpreise nur noch einmal täglich anpassen zu dürfen, wird als verbraucherfreundliche Maßnahme verkauft. Sie soll Transparenz schaffen und angeblich vor Preisschwankungen schützen. Doch bei genauer Betrachtung zeigt sich: Diese Logik ist widersprüchlich, und sie geht zulasten der Bürger.

DIE SPRITPREISE
STEIGEN INS
UNERMESSLICHE...

ABER NUR NOCH
EINMAL AM TAG!



Bisher entsteht der Kraftstoffpreis im Zusammenspiel von Wettbewerb, Nachfrage und kurzfristigen Marktbewegungen. Mehrere Preisänderungen am Tag führen dazu, dass sich Anbieter gegenseitig unterbieten, und genau daraus entstehen die günstigen Zeitfenster, die viele Autofahrer gezielt nutzen. Wer flexibel ist, kann heute bewusst sparen.

Wird diese Dynamik künstlich eingeschränkt, verändert sich das Verhalten der Anbieter grundlegend. Wenn ein Preis für den gesamten Tag gelten muss, steigt das Risiko für den Betreiber. Er kann nicht mehr flexibel reagieren, sondern muss Unsicherheiten einkalkulieren. Die logische Folge: Preise werden vorsichtiger angesetzt, und damit tendenziell höher.

Damit verschwindet vor allem eines: der Wettbewerb nach unten. Die günstigen Preisspitzen, die heute durch kurzfristige Unterbietung entstehen, fallen weg. Übrig bleibt ein stabilerer, aber im Durchschnitt höherer Preis. Für den Verbraucher bedeutet das nichts anderes als den Verlust echter Sparmöglichkeiten.

Die Konsequenzen reichen weit über den einzelnen Tankvorgang hinaus. Steigende Kraftstoffkosten wirken sich direkt auf Transport und Logistik aus. Lieferketten verteuern sich, Unternehmen geben diese Kosten weiter, und am Ende steigen die Preise für Waren und Dienstleistungen. Der Effekt zieht sich durch die gesamte Wirtschaft, vom Lebensmittel bis zum Handwerksbetrieb.

Besonders betroffen sind Pendler, kleine Unternehmen und all jene, die auf Mobilität angewiesen sind. Für sie bedeutet jede Preissteigerung eine unmittelbare Mehrbelastung. Gleichzeitig sinkt die Kaufkraft der Haushalte, während die Lebenshaltungskosten weiter steigen.

Die Widersinnigkeit dieser Maßnahme liegt auf der Hand: Ein Eingriff, der angeblich Stabilität und Fairness schaffen soll, reduziert den Wettbewerb dort, wo er für Verbraucher am wichtigsten ist, beim Preis nach unten.

Unterm Strich führt das dazu, dass günstige Tankmöglichkeiten verschwinden und sich das Preisniveau für Kraftstoff nach oben verschiebt, mit spürbaren Folgen für die gesamte Bevölkerung.